

**Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik  
Zentrale schriftliche Abschlussprüfung 2017**

<b>Lernfeld 2 (B): „Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten“</b>	
Name, Vorname :	Klasse:
Prüfungstag: <b>Freitag, 2. Juni 2017</b>	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	<p>Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen.</p> <p>Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichneteter Bogen zu beginnen.</p> <p><b>Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!</b></p>

Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter: \_\_\_\_\_

Wortanzahl: \_\_\_\_\_

Signum-Lehrkraft: \_\_\_\_\_

**Bewertungseinheiten**

Aufgaben	Soll	Ist (Erstkorrektur)	Ist ( <u>bei Bedarf</u> - Zweitkorrektur)
<b>Aufgabe 1</b>	35		
<b>Aufgabe 2</b>	15		
<b>Aufgabe 2</b>	35		
<b>Aufgabe 3</b>	15		
<b>Summe:</b>	100		
<b>Datum/Unterschrift</b>			

**Bewertungsschlüssel**

Note	Erzielte Bewertungseinheiten (in %)
1 (sehr gut)	≥ 85
2 (gut)	≥ 70
3 (befriedigend)	≥ 55
4 (ausreichend)	≥ 45
5 (mangelhaft)	≥ 9
6 (ungenügend)	< 9

## **Nachzuweisende Kompetenzen aus dem Lernfeld 2<sup>1</sup>**

### **Zentrale berufliche Handlungsaufgaben**

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten mit Einzelnen und Gruppen auf der Grundlage einer entwicklungs- und bildungsförderlichen pädagogischen Beziehungsgestaltung. Sie beachten die Individualität und die Ressourcen ihrer Adressaten und nutzen die vielfältigen didaktisch-methodischen Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Arbeit gestalten sie im Sinne präventiver, partizipativer und inklusiver pädagogischer Ziele. Sie fördern die Kompetenzen ihrer Adressaten und orientieren die pädagogische Arbeit an Werten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in den Verfassungen der Länder niedergelegt sind.

### **Ausgewählte angestrebte/erwartete Kompetenzen**

#### **In der Prüfungsarbeit soll aufgezeigt werden, dass die/der Studierende über**

##### **a) folgendes Wissen verfügt:**

- Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen
- Wissen über partizipative pädagogische Arbeit
- Wissen über Gruppenpsychologie
- Wissen über entwicklungsbedingtes Verhalten im Gruppenprozess
- Wissen zum Konfliktmanagement

##### **b) folgende Fertigkeiten verfügt:**

- professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufzubauen und zu reflektieren
- Gruppenverhalten, Gruppenprozesse, Gruppenbeziehungen und das eigene professionelle Handeln systematisch zu beobachten, zu analysieren, zu beurteilen und zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse zu nutzen
- pädagogische Schlussfolgerungen abzuleiten, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen
- mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen umzugehen und partizipatorische und ressourcenorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln

##### **c) eine professionelle Haltung im sozialpädagogischen Handlungsfeld (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit) verfügt:**

- Sozialkompetenz: zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten
- Selbstständigkeit: eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln

---

<sup>1</sup> Rahmenlehrplan Sozialpädagogik, Juni 2016

### Szenario zur Aufgabe/Berufliche Handlungssituation

Die Erzieherin Martina arbeitet seit einem Jahr im kommunalen Jugendfreizeitzentrum Jup. Es werden dort neben der offenen Arbeit verschiedene Kurse angeboten. Die Einrichtung ist für Jugendliche im Alter von 13-23 Jahren. Martina leitet seit einem halben Jahr den Kurs darstellendes Spiel immer mittwochs von 18 – 20 Uhr mit acht Jugendlichen. Davon sind vier Mädchen und vier Jungen in der Gruppe. Die Mitglieder wechseln manchmal zu Beginn der Kursreihe, was gerade der Fall ist. Einige Teilnehmer waren schon im letzten Jahr dabei. Das waren Tanja (15 J.), Mia (16 J.), Mert (14 J.) und Anja (13 J.), die anderen sind gerade erst seit zwei Wochen dabei. Die acht Jugendlichen der Gruppe „darstellendes Spiel“ planen derzeit ihr nächstes Stück. Die Erzieherin Martina ist überrascht, dass der Entscheidungsprozess zur Stückauswahl so lange dauert. In diesem Jahr haben Anja (13 J.) und Thomas (13 J.) auf Grund eines aktuellen Geschehens in der Straßenbahn eine Eigenproduktion zum Thema „Gewalt macht Angst – Angst macht Gewalt“ beim heutigen dritten Treffen vorgeschlagen. Ideen und Texte sollen selbstständig von den Jugendlichen erarbeitet werden, das ist die Erwartung von Erzieherin Martina. Jonas (14 J.), Tim (16 J.) und Katharina (16 J.) sind begeistert und bringen gleich ganz viele Vorschläge ein. Tanja (15 J.) zieht ein Gesicht und bemerkt: „Das ist ja blöd. Ich wollte doch richtiges Theater spielen. Warum machen wir nicht was von Shakespeare?“ Mia (16 J.) stimmt ihr nickend zu. Mert (14 J.) dagegen meint: „Mir ist das egal, ich bekomme sowieso die Hauptrolle.“ Tanja ist empört und antwortet, das würde ja wohl noch nicht feststehen. Eine wilde Diskussion beginnt. Anja und Thomas beobachten still das Geschehen und halten sich aus der Diskussion heraus. Die Erzieherin Martina bricht den Kurs für heute ab und entläßt alle Jugendlichen mit den Worten: „Überlegt euch mal bis zum nächsten Treffen welches Thema wir wählen“. Auch diese Aktion trifft keine Zustimmung der Gruppe. Das Gemaule geht weiter. Auf dem Weg zur Terrasse erhascht Martina einige Wortfetzen der Jugendlichen. „So ein Sch...; was soll das denn?“; „Weiß die nicht was die tut?“; „Wofür bin ich heute hierher gekommen?“; „Ich will aber Shakespeare, sonst komm ich gar nicht mehr...!“; „Mert nervt auch total und überhaupt, was bilden sich die neuen Babygesichter ein.“

Auch in der nächsten Woche bessert sich die Situation in der Gruppe nicht. Mittlerweile scheinen alle gegeneinander zu agieren und es fallen verletzende Vorwürfe und Beschimpfungen gegen Anja, die zusammen mit Thomas den Vorschlag „Gewalt macht Angst- Angst macht Gewalt“ eingebracht hat. In der darauffolgenden Woche ist Anja nicht beim Kurs. Erzieherin Martina wendet sich auf der Suche nach Lösungswegen in der nächsten Teamsitzung an Ihre Kolleg/innen im Jup.

(Quelle: Aufgabenerstellungsgruppe/alle Namen und Handlungen im Szenario sind frei erfunden)

### Aufgaben:

Zeigen Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben, dass Sie über die ausgewählten Kompetenzen (s. Seite 2) verfügen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Erzieher\*in im Team des im Szenario dargestellten Jugendfreizeitentrums.

- 1 Analysieren Sie das Verhalten der Jugendlichen und die Dynamik in der Gruppe auf der Grundlage der „ausgewählten/erwarteten Kompetenzen“ eines Erziehers/ einer Erzieherin. (35 BE)
- 2 Zeigen Sie in Bezug auf Ihre Analyse professionelles sozialpädagogisches Handeln als Gruppenleiter\*in in den verschiedenen Phasen des Prozesses auf:
  - Stellen Sie dabei vorab drei Ziele hinsichtlich des Gruppenprozesses fachlich dar und begründen Sie diese. (15 BE)
  - Entwickeln Sie außerdem Methoden und Handlungsmöglichkeiten für die Phasen des Gruppenprozesses, mit denen die Erzieherin Martina diese Ziele erreichen könnte und begründen Sie diese. (35 BE)
- 3 Erläutern und begründen Sie insgesamt sechs Beispiele für Sozialkompetenzen und Selbstständigkeit, über die die Erzieherin Martina grundlegend für ihr professionelles sozialpädagogisches Handeln in der dargestellten Situation verfügen sollte. (15 BE)